

# Gärtner=Zeitung.

Zentralorgan für die Interessen aller im Gartenbau und in der Blumen- und Kranzbinderei tätigen Personen.

Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin).

Mit illustrierter vierzehntags-Beilage „Gärtnerei-Fachblatt“.

Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins erhalten die Zeitung gratis.

Erscheint  
jeden Sonnabend,  
jährlich 52 Nummern.  
Preis vierteljährlich  
3.90 Mark.  
Abonnements durch  
alle Postanstalten.

**Inserate:**  
Die 44 mm breite Non-  
pareillezeile 30 Pfg.  
Alleinige Annahmestelle  
Josef Wichterich,  
Verlag,  
Leipzig, Schillerstr. 7  
(Fernsprecher 2101)  
und Berlin S. 14,  
Kommandantenstr. 34  
(Fernspr. Amt Mpl. 1567).

Redaktion und Expedition:  
Berlin S. 42, Luisen-Ufer 1.

Eigentümer und Herausgeber  
Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.  
Fernsprecher Amt Mpl. 3725.

Redaktionsschluss:  
Jeden Dienstag Morgen.

**Inhaltsübersicht:** Der Bergarbeiterstreik abgebrochen. — Das „grüne Herz“ Deutschlands und seine Gärtner. — Dresdner Gehilfenwohnungen. — Aus unserm Berufe: Blumengeschäftsbranche; Magdeburg. — Arbeitskämpfe; Bergisches Land; Berlin; Cöln a. Rh.; Duisburg; Essen; Frankfurt; Hamburg; Wedel; Wiesbaden. — Abrechnung der Hauptkasse; Vierteljahres- und Jahresbericht. — Bekanntmachungen.

**Beilage: Gärtnerei-Fachblatt Nr. 6:** Pikierzelt „Gichtfeind“. — Moderne Weintreiberei. — Nochmals das Schneiden frisch gepflanzter Obstbäume. — Kleine Mitteilungen: Pflanzenschutz; Systematische Zuchtwahl; Binderei. — Fragekasten.

Unser Streik in Velbert (Rhld.) dauert fort. Zuzug fernhalten! (Über andre Orte siehe: „Arbeitskämpfe“.)

## Mitglieder! Vor die Front!

Das ist jetzt unsere Forderung an alle Kollegen, die nicht nur dem Namen nach organisiert sind, sondern die da wissen, was ihre Pflicht als Mitglied des A. D. G. V. ist.

Jetzt ist für uns die Zeit des Aufstiegs und auch die des Kampfes, das Geschäft blüht, unsere Arbeitskraft ist sehr rar, neuer Mut beseelt die im Winter Zaghaften, die aus Furcht, gemäßregelt zu werden, sich uns nicht anschließen wollten.

Damit ist es jetzt vorbei, und darum pocht bei jedem Kollegen an, der noch nicht zu uns gehört, er soll eintreten in unsere Reihen. Wenn alle Mitglieder in den nächsten Wochen in der Werbearbeit ihre Pflicht tun, dann gibts einen Zustrom zur Organisation, wie er in den Vorjahren noch nicht zu verzeichnen war.

Darum, Kollegen, jeder von Euch ein Agitator, das nehmt Euch zum Vorsatz und führt ihn ohne Verzug und gewissenhaft aus. Unsere Reihen stärken heißt mehr Macht gewinnen,

**mehr Macht heißt mehr Lohn und Brot.**

Wenn wir wollen, dann werden wir vorwärts kommen

**und wir müssen.**

### Der Bergarbeiterstreik abgebrochen.

An dieser Stelle der heutigen Nummer unserer Zeitung stand ursprünglich ein Aufruf zu Geldsammlungen für die streikenden Bergarbeiter im Ruhrrevier. Diesen Aufruf mußten wir im letzten Augenblick, als eben die Drucklegung beginnen sollte, wieder entfernen, weil er zwischen Satzherstellung und Drucklegung gegenstandslos geworden ist: Der Ruhrbergarbeiterstreik ist abgebrochen worden. Am Dienstag, den 19. März, tagte in Bochum die Vertrauensmännerkonferenz der am Streik beteiligten drei Verbände, die von 577 stimmberechtigten Delegierten besucht war und die nach mehrstündigen Beratungen zu dem Ergebnis gelangte, daß eine Fortsetzung des Ausstandes der Sache nicht mehr dienlich sei. Die hierzu beschlossene Resolution gibt die notwendige Erklärung, sie lautet:

„Die heutige Revierkonferenz der drei Bergarbeiterverbände protestiert mit Entrüstung gegen die Überschwemmung des Streikgebiets mit Polizisten, Gendarmen und Militär und gegen die im Anschluß an diese ungerechtfertigte Maßregel vielfach eingetretene Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der streikenden Bergleute durch Verreibung und Verhaftung der gesetzlich gestatteten Streikposten, durch Aufhebung von Streikbüros, durch Versammlungsverbote, unbegründete Versammlungsaufhebungen, durch das Verhindern der Verbreitung aufklärender und beruhigender Druckschriften an die Streikenden und an die übrige Bevölkerung, durch Bedrängung und Einschüchterung der Streikenden und der übrigen Volksteile, durch außerordentlich rücksichtslos vorgehende Polizeimannschaften, durch die die aus rein wirtschaft-

lichen Gründen unternommene Lohnbewegung der Bergleute in unerhörter Weise niedergedrückt worden ist. Von der arbeiterfeindlichen Presse wurde mit Erfolg alles darangesetzt, um durch sensationellste Aufbauschung auch der kleinsten Zwischenfälle, sogar durch freie Erfindung von Nachrichten über vorgekommene Unruhen die öffentliche Meinung gegen die Streikenden aufzuhetzen. Die aus der Luft gegriffenen Nachrichten der für die Arbeiter ungünstigen Ziffern über die Streikbeteiligten können die über ein großes Gebiet verteilte Masse der Streikenden irreführen und nach und nach so auseinanderreißen, daß es nicht mehr möglich ist, den Kampf mit Aussicht auf Erfolg weiterzuführen. Die Konferenz hat deshalb beschlossen, den Streik sofort aufzuheben und fordert die Kameraden auf, diesem Beschluß zu folgen.

Die Konferenz erklärt, daß nur die rigorosen Maßregeln gegen die staatsbürgerlichen Rechte und die systematische Irreführung und Verhetzung der öffentlichen Meinung durch die arbeiterfeindliche Presse es vermocht haben, den Kämpfenden ihren Erfolg aus der Hand zu schlagen. Hierzu hat die wüste Streikbruchhetze der Führer des sogenannten christlichen Gewerksvereins, die sich als größere Arbeiterschädlinge erwiesen haben als die Gelben, ein bedeutendes beigetragen. Dieses skandalöse Gebaren hat die christlichen Streikbrüchler der Verachtung aller ehrlichen Arbeiter überwiesen. Die Konferenz fordert alle Bergarbeiter auf, durch Stärkung der an diesem Kampfe beteiligten Organisationen dazu beizutragen, daß wir möglichst bald wieder auf dem Kampfplatze erscheinen können.“

In dieser Resolution wird alles gesagt, was über den Streikabbruch zu sagen notwendig ist.

Das mächtige Grubenkapital hat mit seinen Verbündeten — staatliche Gewalt (Polizei, Militär) und leider auch dem „christlichen“ Gewerksverein — noch einmal den „Sieg“ davongetragen.

Die Konferenz ging in völliger Ruhe und Einigkeit auseinander. Von den streikenden Bergarbeitern ist zu hoffen, daß sie einmütig, wie sie die Arbeit niedergelegt haben, nun auch die Arbeit wieder aufnehmen. Manche Niederlage haben die Gewerkschaften ertragen müssen, ohne deshalb den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen auch nur zurückstellen zu müssen. Der Sieg der Gewerkschaften führt über schwere Hindernisse. Manche stolze Feste des Kapitalismus fiel nach wiederholtem, starkem Ansturm der organisierten Arbeiter. Auch für die Bergarbeiter wird die Zeit kommen, wo die Zwingburg der Bergherren fallen wird. **Stärkung der Organisation, Geschlossenheit und Einigkeit im Handeln** sind die nächsten Aufgaben, um dieses Ziel erreichen zu können.

Und ging auch verloren die eine Schlacht,  
Und war auch umsonst unser Leiden:  
Wir kommen wieder! — Geduld, nur Geduld:  
Es ändern sich wieder die Zeiten!

Wir kommen wieder! — Ihr kennt doch das Lied  
Von der Zeit, die uns fehlt zum Leben?!  
Wir kommen wieder, bis ihr uns dereinst  
Die Zeit zum Menschsein gegeben!

Wir kommen wieder! Denn eure Macht  
Kann unser Sehnen nicht dämpfen!  
Wir kommen wieder! — Wir wollen Kultur,  
Und werden sie trotzig erkämpfen!

## Das „grüne Herz“ Deutschlands und seine Gärtner.

Eingekapselt zwischen Rhön und Frankwald, Harz und Thüringerwald, durchflossen von Saale und Werra, Unstrut, Ilm und Schwarzta in der Hauptsache, liegt ein herrliches Fleckchen deutscher Erde. Der Geograph und der Belesene wissen bereits, was ich meine, es ist Thüringen, das frohe, burgenreiche, schöne Land. Das „Herz Deutschlands“ nennt man es um seiner geographischen Lage willen, inmitten der 26 deutschen Vaterländer. Das Wort „grün“ soll dem Fremdling seinen Reichtum an großen, weiten Wäldern andeuten. Ein offenes, biederes, gewecktes Völkchen bewohnt diesen historischen Boden, weich und hilfsbereit wie ein Kind, wo es unverschuldetes Unglück, Not und Elend sieht, wie ein ganzer Mann, wenn es für Wahrheit, Recht und Freiheit zu kämpfen gilt.

Blumenzucht und Vogelpflege, eine ausgeprägte gesangliche und musikalische Begabung zeigen uns des Thüringers schlichten Sinn und seinen gutmütigen, künstlerischen Charakter.

Unser Thüringen von Sage und Poesie verklärt, durchtränkt von Kultur und Geschichte, wie nur wenige deutsche Gauen sah schon viele große Männer bzw. brachte solche hervor. Die Dichtersfürsten Goethe und Schiller wirkten in Jena und Weimar; in Eisenach erblickte der große Tonschöpfer, der Meister der Fuge, Johann Sebastian Bach, das Licht der Welt; Methfessel, bekannt durch seine „Thüringer Nachtigall“, deren Lieder Gemeingut der Deutschen geworden sind, wurde in Stadtilm geboren; Karl Wilhelm, der Komponist der „Wacht am Rhein“ schläft in Schmalkalden den letzten Schlaf. Der Schöpfer der unvergänglichen Volksweise: „Ach, wie ists möglich dann . . .“, Kantor Lux, ruht für immer im Dorfe Ruhla, der Turnvater Jahn schlummert friedlich in Freiburg an der Unstrut. Ihn belästigt keine preußische Behörde mehr. Die scharfgeistigen Philosophen Fichte und Hegel lebten hier ziemlich lange Zeit, der große Soziologe Dr. Ernst Abbe und der greise Gelehrte Dr. Ernst Häckel sind jedem Gebildeten und Belesenen bekannt. Nord- und süddeutsches Wesen verschmelzen sich hier, jenen zählen, zutraulichen Volksstamm schaffend, der sich auch durch den stärksten Schicksalsschlag nicht niederdrücken läßt. Reich gesegnet ist dieses Land mit Naturschönheiten aller Art. Demokratisch bis auf die Knochen sind seine Bewohner in ihrer großen Mehrzahl, so daß wir verstehen, wenn der Thüringer in der Fremde sich nach seinen Bergen und Wäldern, nach seiner Heimat sehnt, wo man bei Wein, Bier und Tanz, bei Scherz, Flirt und Bratwurst so frohe Feste zu feiern versteht.

Lieber Leser und liebe Leserin! Ich habe Dir nun Thüringen und seine intelligente Bevölkerung, so gut als mir mit den wenigen Worten möglich, geschildert. Nun wollen wir einmal sehen, unter welchen Verhältnissen die arbeitnehmenden Gärtner hier noch schmachten. Bitte, begleite mich im Geiste auf einem Streifzuge durch ganz Thüringen. Wir beginnen damit in

### Eisenach,

bekannt durch seine Wartburg und durch seine große Fahrzeugfabrik. Gearbeitet wird hier in den Gärtnereien 11 bis 12, auch mal 13 bis 14 Stunden pro Tag im Sommer, nur die Stadtgärtnerei macht mit 10 Stunden eine rühmliche Ausnahme. Bezahlt werden hier 25 bis 30, auch mal 35 Mk. monatlich bei freier Station. Über diese Sätze erhebt sich, sofern Verpflegung gewährt wird, das Gehalt der thüringischen Gärtner nur in Einzelfällen. Nun kommen wir nach

### Gotha,

Luftschiffhafen, Waggonfabriken, Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren. Wochenlöhne von 15 bis 18 Mk. ohne alles; meistens 12 stündige Arbeitszeit sagen uns genug, etwa 40 Gärtner vegetieren so dahin. Bald sind wir in

### Erfurt,

der deutschen Gärtnermetropole. Es hieß Wasser ins Meer tragen, wollte man über diese Stadt viel klagen.

Schwerreiche Unternehmer, ausgemergelte, gefühls- und gedankenstumpfe Gärtnerproletarier sind hier anzutreffen. Der zum Himmel schreiende Jammer wird eben dort so lange bestehen bleiben, bis die Arbeitnehmer ihre Furcht (nicht Gleichgültigkeit) vor unsrer Organisation abgelegt haben und sich ihr in Scharen zuwenden. Ein andres Heilmittel gibts für die Erfurter nicht.

Um Sommerurlaub von 6 bis 10 Tagen geben manche Kollegen ihr Koalitionsrecht preis. Ein Firmeninhaber (Benary) stellt nur dann Gehilfen ein, wenn diese nachweisen können, daß sie von Hause aus noch finanzielle Unterstützung erhalten, weil sie sonst von dem vom fraglichen Chef bezahlten Gehalt — nicht existieren können. — Verbittert über solche Zustände wenden wir uns schnell nach der Musik- und Kunststadt

### Weimar.

Etwa 35 bis 40 Gehilfen und Arbeiter fronen täglich 12 bis 13 Stunden und erhalten als Gegenleistung 25 bis 35 Mk. monatlich bei freier Station. Die Stadtgärtnerei kann sich schon eher sehen lassen; daran sind freilich unsre dortigen Mitglieder schuld; vorigen Frühsommer warfen sie ihre Existenz in die Wagschale, um Monatslöhne von 65 bis 75 Mk. abzuschaffen, sich und ihre Familien so vor dem langsamen Verhungern bewahrend. Nun biegen wir rechts ab und kommen nach

### Jena,

weltbekannt durch seine Zeißwerke und seine Universität. Seitlich von Jena liegt auch der weltgeschichtliche Ort, wo im Jahre 1806 das feudale Preußen, insbesondere seine verjunkerte Armee unter den gewaltigen Schlägen der napoleonischen Heere schmachlich zusammenbrach.

Das Zeißwerk beschäftigt annähernd 3000 Arbeiter in seinen optischen Werkstätten. Der frühere Besitzer Dr. Abbe verwirklichte mit 8 stündiger Arbeitszeit, Gewinnanteil der Arbeiter und Abgangsentschädigungen ein Stückchen Sozialismus.

Etwa 40 bis 45 Kollegen bietet „Jene“, wie es der Einheimische nennt, „Lohn und Brot“. Die Stadtgärtnerei bezahlt 32 bis 40 Pfg. die Stunde, die Landschaft bis 38 Pfg. stündlich. Die Handelsgärtner gewähren großmütig 25 bis 30 Mk. monatlich und eine unregelmäßige Arbeitszeit. Wir nähern uns allmählich dem Reußenland und kommen nach

### Gera-Köstritz.

Ersteres bekannt durch seine ausgebildete Textilindustrie, letzteres durch seine Gärtnerlehranstalt. Vor wenigen Monaten wurde unser letztes Mitglied am Orte gemäßregelt. Nützen wird es wenig, denn wir haben inzwischen neue Verbindung erhalten. Die Stadtgärtnerei bezahlt 32 bis 42 Pfg. die Stunde (letzteren Lohn jedoch nur für Vorarbeiter und für besonders qualifizierte Arbeitskräfte). Die Stadt erfreut sich ferner des Besitzes eines honetten Privatgärtnervereins, dessen Hauptaufgabe in der Vertilgung von Brauerei- und Brennereiprodukten besteht. Wohl bekomm's! Schon viel Aufklärung haben unsre Mutigsten dort getrieben. Alles nutzlos. Wo der Alkohol herrscht . . .

Betrübt über solch unglaubliche Gleichgültigkeit und Geistesöde gehen wir weiter und gelangen nach

### Altenburg.

Hut- und Filzindustrie. — Etwa 40 bis 50 Kollegen beschäftigt; großer Wechsel. Ungeregelte Arbeitszeit, 25 bis 35 Mk. monatlich. Schon dreimal hatte der A. D. G. V. hier eine Filiale, doch immer wieder brach die Geschichte zusammen, weil sich geweckte Kollegen dort auf die Dauer nicht halten können. Unter den geschilderten Umständen ist es begreiflich, daß dort arbeitende Kollegen sich die Stadt recht bald wieder von außen ansehen wollen. Aus Höflichkeit wollen wir auch bei unsern benachbarten Brudervereinen Plauen und Halle vorsprechen. In

### Halle a. d. S.

werden etwa 200 Gärtner beschäftigt, in Handelsgärtnereien ist die Arbeitszeit fast unregelmäßig, Gehalt 25 bis 30 Mk. monatlich; in Stadtgärtnerei und Friedhof 10 stündige Arbeitszeit, 35 bis 40 Pfg. Stundenlohn; in Landschaft dasselbe.

Halle zählt etwa 185 000 Einwohner, eine blühende Industrie- und Handelsstadt, sie kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, für die Gärtner zu den rückständigsten Großstädten des Reiches zu gehören. In Halle treffen wir Kollegen vom „Allgemeinen“, „Privatgärtnerverband“, einige „Christliche“, „Lokalvereiner“ und in der Hauptsache ganz gleichgültige. Bei ihren rosigen Verhältnissen können sich die Hallenser Gärtner und Arbeiter eine solche Zersplitterung leisten.

Halle besitzt einen Baumschulenbesitzer, der selbst im „Handelsgärtnerverband“ und im „Baumschulenbesitzerbund“ organisiert ist, „seinen“ Leuten aber (laut Revers) die Zugehörigkeit zu einer Organisation verbietet. Wir überlassen jedem Leser das Urteil über ein solches Gebaren. Wenn sich Herr Max Huth nur nicht verrechnet! Nun wollen wir herunter nach

### Plauen i. V.

Bekannt Textildindustrie. Etwa 80 bis 100 Gärtner tätig. Wochenlöhne von 18 bis 24 Mk., auch noch Monatslöhne von 30 bis 35 Mk. An dem dortigen Lokalverein besitzen die Unternehmer eine gelbe Schutzgarde. Vor einigen Jahren glaubten die Unternehmer durch eine Aussperrung ihr Mütchen an unserm Zweigverein kühlen zu sollen. Das gewünschte Ziel, unsre Niederlassung zu vernichten, wurde nicht erreicht, statt dessen wurde den Plauerer Kollegen Klassenbewußtsein in Reinkultur eingepaukt. Nun über Weida und Weida zurück nach

### Pößneck i. Th.

Textil-, Schokoladefabriken, Gerbereien. Vor einigen Monaten gewannen wir durch zwei Zusammenkünfte Einblick in die düstere Lage der dortigen Kollegen. Nur ein einziger Privatgärtner konnte sich rühmen, mehr wie 100 Mk. monatlich bei freier Wohnung zu erhalten, alle andern beziehen 70 bis 90 Mk. Gehalt und freie Wohnung. Was das bei der Teuerung bedeutet, kann jeder verheiratete Kollege wohl ermessen. Krassen Egoismus, unglaublich hanebüchene Ansichten über moderne Wirtschaftspolitik lernten wir hier kennen, aber auch schönen Idealismus. Drei Kollegen folgten gern und freudig unsrer kampf- und sturmerprobten Fahne. Jetzt taucht gleich vor uns

### Saalfeld

auf. Optische und Maschinen-Industrie vorhanden. Zwölf bis fünfzehn Kollegen schmachten unter dem Kost- und Logiszwang. Gehalt 25 bis 30 Mk. monatlich. Die Kollegen sollen für unsre Ideen sehr empfänglich sein, das wäre die denkbar beste Empfehlung für die Saalfelder. Na, wollen mal sehen, was zu machen ist. Nun herüber nach

### Rudolstadt.

Chemische und Porzellanfabriken. Etwa 25 bis 30 Kollegen finden da ihr Brot. Eine Privatgärtnerei allein nimmt schon die Hälfte dieser Zahl für sich in Anspruch. Eine größere Schloßgärtnerei

sowie verschiedene gewerbliche Betriebe sind noch am Platze, erstere gewähren 60 bis 70 Mk. ohne alles monatlich, letztere glauben schon mit 25 bis 30 Mk. und freier Station, dazu unregelmäßige Arbeitszeit, ihren sozialen Pflichten gegenüber ihren Arbeitskräften genügt zu haben. Nun steuern wir gegen Süden und gelangen bald in

#### Sonneberg

an. Nächste Nürnberg, Hauptsitz der deutschen Spielwarenindustrie. Von hier geht der Spielwaren-Versand nach allen Ländern der Welt. Etwa 15 bis 18 Gärtner hat das betriebsame Städtchen aufzuweisen. Die Kollegen in der Handelsgärtnerei leiden unter denselben mißlichen Verhältnissen, wie schon mehrere Mal erwähnt, die Privatgärtner können eher zufrieden sein. Nun reisen wir weiter südlich, um

#### Coburg

zu erreichen. Beamten- und Rentnerstadt, viele Brauereien. Auch hier treffen wir annähernd 40 Kollegen, davon beschäftigt die herzogliche Hofgärtnerei beinahe zwei Drittel. Lohn wieder 60 bis 70, auch mal 75 Mk. monatlich, ohne alles. Oder 25 bis 35 Mk. und freie Station; 12 bis 13 stündige Arbeitszeit. Die gewerblichen Unternehmer inserieren nach Gehilfen viel im „Thiele“, und das sagt dem Kundigen manches. Jetzt wieder aufwärts, und bald liegt

#### Meiningen

vor uns. Sitz großer Eisenbahnwerkstätten, dem Belesenen bekannt durch seine „Briefe, die ihn nicht erreichten“. Etwa 20 bis 25 Kollegen sind hier tätig. Löhne von 20 bis 30 Mk. monatlich nebst freier Station und 30 bis 35 Pfg. die Stunde sind noch gang und gäbe. Die Hofgärtnerei unterhält gleichzeitig auch die städtischen Anlagen. Der aristokratische, vergrößerungsbedürftige Geldsack und der bürokratische Vormund reichen sich brüderlich die Hände. Glückliches Meiningen, nun kann nicht mehr fehlen! Der Vollständigkeit halber wollen wir auch

#### Arnstadt

besuchen, bekannt durch seine Pensé- und Nelkenkulturen. Etwa 10 bis 12 Kollegen am Orte. Besondere Kennzeichen: Recht patriarchalische Verhältnisse und äußerst niedrige Löhne. — Als gute Gewerkschaftler und politisch Mündige dürfen wir

#### Apolda

nicht vergessen, die rührige Textilstadt. Als 1878 bis 1890 unter dem bismärckischen Eiseshauch alles politische und gewerkschaftliche Leben unter den deutschen Arbeitern erstickt war oder im günstigsten Fall stagnierte, waren es besonders die dortigen Proletarier, worunter auch 2 Herrschaftsgärtner, die unter großen Opfern und Gefahren, mit kühner Tapferkeit unsere gewerkschaftlichen und hauptsächlich politischen Ideale hochhielten, so gut es eben ging. Heute führen die paar Privatgärtner und das starke Dutzend Kollegen in der Handelsgärtnerei ein beschaufliches Dasein. Sie wissen nichts mehr von den großen Traditionen ihrer Vorgänger.

Damit hätten wir die für Gärtner am erwähnenswertesten Städte in Thüringen und den angrenzenden Gebieten kurz skizziert. Gewiß sind auch bessere Stellungen vorhanden, diese werden aber reichlich wieder aufgewogen durch viele minderwertigere Stellen, die noch lange nicht das bieten, was wir bis jetzt an unserm geistigen Auge vorüberziehen sahen. Diese tieftraurigen, vorsintflutlichen Zustände sind eine schwere, erschütternde Anklage für unsern Beruf, wert, daß sie schleunigst dem Untergang geweiht würden.

Woher rührt es aber nun, daß in Thüringen unsere Organisation so schlecht verbreitet ist und folglich die ganzen Verhältnisse gar nicht anders sein können? Einmal ist hier die Land-schaftsgärtnerei noch sehr unent-

wickelt; in den 8 Staaten, die zusammen die die schmucke „Thuringia“ bilden, sind nur etwa 6 bis 8 Firmen, die als reine Landschaftsunternehmen angesprochen werden können. Es käme also auf einen „Staat“ noch keine ganze Firma Uns fehlt hauptsächlich das befruchtende, vorwärtsstürmende Element. Zweitens hat Thüringen nur eine einzige Großstadt aufzuweisen, nämlich Erfurt. Im übrigen besitzt es nur 15 Städte über 10 000 bis 40 000 Einwohner und 17 über 5000 Einwohner. Es ballen sich hier demzufolge nicht so große Massen von besitzlosen Gärtnern zusammen wie in den süd-, west- und norddeutschen Bezirken, Erfurt selbstredend ausgenommen. Eine solch starke agitatorische und organisatorische Machtentfaltung, die einen guten Schallboden für weitere Erfolge abgibt, ist hier aber von vornherein ausgeschlossen. Drittens konnte Thüringen agitatorisch noch nicht so bearbeitet werden, wie es nötig ist. Von etwa 2000 in Frage kommenden Gärtnern und Arbeitern sind erst etwa 150 organisiert. Welch ungeheures Arbeitsfeld liegt da vor uns. Viertens ist grade unser fünfter Bezirk eine förmliche Pflanzschule von Lokalvereinen. Hat

„Außer den Gehilfen erhalten auch zahlreiche Dienstboten neben ihrem Lohne nur Kost und Schlafstätte und werden im übrigen in keiner Weise zur Familie gezogen; denn die patriarchalischen Zeiten, wo Herrschaft und Gesinde noch an einem Tische miteinander speisten, wo der Hausherr alle Schritte seines Ingesindes bewacht, und gleich einem Vater an ihm handelt, sind längst mit der „guten alten Zeit“ begraben worden.“

(So schreibt das Fachblatt „Der Handelsgärtner“ (Leipzig), 28. Februar 1910.)

irgend ein Ort ein halbes oder gar ganzes Dutzend Gärtner, Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen gerechnet, so können wir sicher sein, einen „Kunstgärtnerverein“ zu finden. Diese Vereine erheben mitunter ein Eintrittsgeld bis 3 Mk. und Monatsbeiträge von 50 Pfg. bis 1 Mk. Das „Ziel“ soll sein, Fachbildung und Geselligkeit zu pflegen. Ich würde empfehlen, ein Schild anzuschaffen mit der Aufschrift: „Bierkonsum- und Skatdrusch-Anstalt zu . . .“ Das käme der Wahrheit näher.

Dann ist Thüringen bekanntlich sehr stark mit Heimarbeit durchsetzt. Niemand, der in der Arbeiterbewegung nur einigermaßen bekannt, wird behaupten wollen, daß speziell letztere zwei Umstände einer Organisation förderlich seien.

Wir hätten nun genügend Erklärungen für das langsame Fortschreiten der Organisation, trotz ihrer zähen, unermüdlichen Arbeit, und trotzdem man einem waschechten Thüringer Kollegen wahrhaftig keine religiöse oder gar politische Voreingenommenheit zum Vorwurf machen kann.

Rückständige Arbeiterschichten bilden für wirtschaftlich, kulturell und intellektuell höherstehende Proletarier stets eine Gefahr des Lohndrucks; das haben die Bau-, Holz-, Glas-, Metall- und Porzellanarbeiter Thüringens oft genug am eignen Leibe erfahren müssten. Kollegen! Weist die Unorganisierten stets auf unsere Organisation und deren segensreiches Wirken hin. Gärtnerfrauen Thüringens! Legt Euren Männern keine Hindernisse mehr in den Weg, wenn sie sich organisieren wollen, resp. es schon sind. Äußerungen wie: „Kommt der Kassierer noch immer gelaufen? — Hast Du Dich denn noch nicht abgemeldet? — Trete aus, das Geld können wir bei der Teuerung notwendiger gebrauchen! — Bleibe weg, das hat für uns keinen Wert“, — und wie sonst noch alle lauten mögen, sind tief bedauerlich. Ihr

schabet so aus Unverstand und aus völliger Unkenntnis unser Bestrebungen das bißchen Butter von Euren täglichen Brot herunter. 40 bis 50 Pfg. wöchentlich können Euer Haushaltbudget nicht fett machen. Einschränken müssen wir Arbeiter uns von der Wiege bis zum Grabe, weil die vorhandenen Schätze und Reichtümer ungleichmäßig und ungerecht verteilt sind. Eine etwaige Einbehaltung unsres Beitrages ändert an diesem Zustand noch kein Jota. Euch sagtes doch täglich der Kochtopf, aus dem das ohnehin schmale Stückchen Fleisch fast ganz verschwunden, überhaupt die in den letzten Jahren kolossal verteuerte Lebenshaltung, daß Eure Männer am Wochenschluß mehr Geld nachhause bringen müßten, müßten sagen wir ausdrücklich deshalb, weil mit höheren Löhnen verhütet werden soll, daß in der Familie, besonders bei den zarten Kindern, sich Krankheit und Siechtum einstellen sollen infolge von Unterernährung und Wohnungsnot. Will es doch der guten Mutter scheinen, als wenn die Wangen ihrer Lieblinge diesen Winter schon bleicher und schmaler geworden wären.

Durch solche uns schon oft gemeldete Handlungsweise schlägt Ihr Frauen Euren Gatten die einzige wirklich wirksame Waffe, mit der sie höhere Löhne, besseres Brot erkämpfen können, aus der Hand. Der Familie und besonders Euch, Ihr Frauen, ist am besten gedient, wenn alle Gärtner und Arbeiter ohne Ausnahme unserm „Allgemeinen“ angehören. Dann dürfte in absehbarer Zeit auch der Zustand aufhören, daß die Arbeiterfrau (wie heute) in der Familie noch Lasttier ist. Dies zuletzt Gesagte gilt nicht nur von den Gärtnerfrauen Thüringens, sondern von Arbeiterfrauen und -bräuten überhaupt.

Nun, wer te Kollegen, wende ich mich an Euch, die Ihr uns noch nicht angehört. Werdet Mitglied! Wohl klagt Ihr über die schlechten Zustände im Beruf, über die unsichere Existenz, über die oft mit Füßen getretene Menschenwürde, über das oft schmächtig mißachtete Persönlichkeitsrecht des Einzelnen. Solches jammern nützt jedoch nichts! „Nicht klagen, sondern handeln, wenn es Zeit ist“, lautet unsre Parole. Schließe Dich Deinen schon vereinigten Berufskollegen an, das ist der beste, männlichste Protest, den Du gegen die unwürdigen, demoralisierenden Verhältnisse im Gärtnerberuf erheben kannst. Nicht unser gutes Recht verleiht uns den Sieg, sondern die Macht, Macht nur einzig und allein.

Vor wenigen Monaten äußerte sich ein Thüringer Chef zu einem Unorganisierten, gelegentlich einer Bitte um Zulage: „Den Unorganisierten gehören von rechtswegen gar keine höheren Löhne. Warum tun Sie sich nicht zusammen?“ Sehr richtig!

Siehst Du wohl, im zweiten Teil des Satzes liegt des Pudels Kern. Einfach und ohne jede Pose sprach der Herr da aus, was Euch fehlt, nämlich eine starke, gut finanzierte Organisation. Anders kann der Sinn der Äußerung gar nicht gedeutet werden. Wir können diesem Chef nur beipflichten; gute und gesunde Arbeitsbedingungen im Beruf zu schaffen, ist Sache der Arbeitnehmer. Schon, um jeder Konkurrenz gewachsen zu sein, zahlt eben der Arbeitgeber nicht mehr als er absolut muß, um Arbeitskräfte zu erhalten. Finden sich immer wieder Kollegen, die für Schundlöhne arbeiten, so kann man dem Unternehmer keinen Vorwurf machen, wenn er diese seine günstige Lage ausnutzt.

Kollege, raffte auch Du Dich auf! Komme zu uns! Schon 6300 Gärtner folgen unserm stolzen Banner, 166 Ortsvereine sind vorhanden.

Wir sind nur ein Glied der deutschen freien Arbeiterbewegung, die 2 400 000 Mitglieder und einen Kassenbestand von annähernd 60 Mill. Mk. umfaßt; diese wieder sind nur ein Bestandteil der gewaltigen, internationalen Gewerkschaftsbewegung, die heute über etwa 10 Millionen Mitglieder und ungefähr 130 Mill. Mk. Kassenbestand verfügt und unzählige Stunden Arbeitszeitverkürzung, unzählige Summen Lohnerhöhung erkämpft hat, ungeachtet der sonstigen zahlreichen Erfolge. Sind die Gewerkschaften anderer Länder in der Form, weil stets den Verhältnissen der einzelnen Nation angepaßt, auch von uns verschieden, so vertreten sie in der Sache doch alle dasselbe. Mit Stolz können wir sagen, daß im Reich unsres proletarischen Wirkens und Strebens die Sonne niemals untergeht; es ist die größte Kulturbewegung, die die Weltgeschichte kennt.

Du bist nun so ziemlich überzeugt, hegst aber noch Zweifel, zumal Du von Deinem Chef allerlei Ungünstiges über uns gehört, in den „General-Anzeigern“ und „Tageblättern“ viel Abfälliges über die Freigewerkschaften gelesen hast. Da soll die ganze Bewegung, und falls das letzte Mittel, der Streik, in Anwendung kommen muß, nur das Werk einiger „bezahlter Hetzer“ sein, die Forderungen „ungeheuerlich“ hoch. Ich will nicht ins Uferlose schreiben, nur möchte ich Dich und die guten Patrioten einmal fragen, was ist denn überhaupt ein Streik? Ich wette, keiner von Euch Unorganisierten weiß auch nur eine annähernd richtige Antwort zu geben. Ich will es Euch deshalb sagen: Ein Streik ist weiter nichts als ein einziger gequälter, markerschütternder Schrei nach Freiheit und Brot, dem feinen Ohr deutlich vernehmbar: Mehr Lebensfreude, mehr Licht und Luft! Auch wir möchten einmal Zeit und Mittel haben, in den heiligen Tempeln der Kunst, Wissenschaft und Literatur zu wandeln. Keine Scholle, keine Heimat, wo wir einst unser müdes Haupt betten können. Dann wenigstens etwas freie Zeit und auskömmliche Löhne; denn wozu sollen wir sonst leben? Das, lieber Kollege, ist ungefähr der Unterton unsrer Bewegung, der Arbeiterbewegung überhaupt. Und tausende deutscher Gärtner, hunderttausende Arbeiterherzen nehmen alljährlich diesen Ruf auf als ein neues Evangelium. Nun schimpfen die Prinzipale weidlich auf die hohen Löhne, aber was machen sie denn selbst? Schließen sie sich nicht zusammen? Setzen sie nicht Mindestpreise für ihre Produkte, für ihre Arbeiten fest? Ist denn das, im Grunde genommen, nicht dasselbe, was wir auch erstreben? In dieser Hinsicht müssen die Arbeitnehmer noch viel von ihren Arbeitgebern lernen.

Wir verargen es niemand, wenn er für seine Produkte viel Gewinn herauszuholen sucht, im Gegenteil; aber was dem einen recht, ist dem andern billig. Sollen wir das gute Beispiel nicht auch nachmachen? Wir müssen trachten, bald so stark zu werden, daß wir auf dem Arbeitsmarkt etwa sagen könnten: Unter 25 bis 30 Mk. wöchentlich und 9 bis 10stündige tägliche Arbeitszeit gebe ich meine Arbeitskraft nicht her! Dieser Vorschlag erscheint auf den ersten Blick geradezu unsinnig, und doch wäre seine Verwirklichung nur die richtige Folgerung, die natürliche Fortsetzung des von Arbeitgeberseite gegebenen Beispiels. Aber noch andre Gründe fordern gebieterisch höhere Löhne, zeitgemäßere Zustände überhaupt.

Bei dem niedrigen Einkommen unsrer verheirateten Kollegen sind auch deren Frauen gezwungen, in irgend einer Form mitzuverdienen. Die Folge ist eine Vernachlässigung der Kindererziehung, eine Zerreißen der Familie und letzten

Endes eine schwere Schädigung des höchsten Gutes, das eine Nation besitzen kann: der gesunden, zukünftigen Volkskraft.

Ferner können sich die Proletarier durch höhere Löhne bessere Nahrung, Kleidung, Bildung vermitteln; die Folge ist wirtschaftliche und geistige Überlegenheit über andre Völker der Erde. Eine gutgenährte, gesunde, intelligente Arbeiterschaft aller Berufe ringt auf dem Weltmarkt auch die zäheste Konkurrenz nieder. Dann erhält der Staat durch das höhere Einkommen mehr Steuern und eine gesündere Finanzwirtschaft.

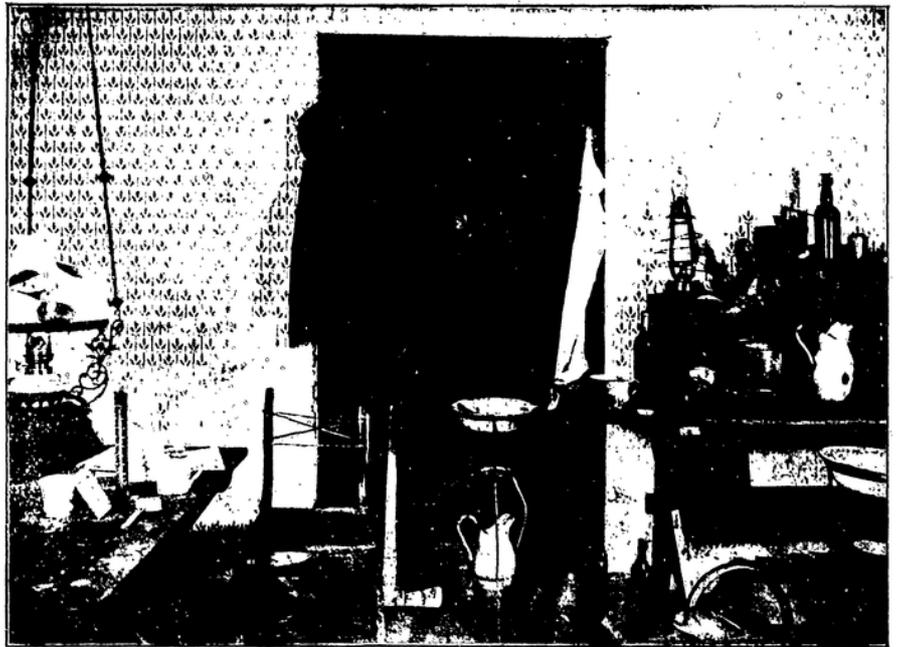
Weiter wirst Du wissen, daß hohe Löhne eine Verminderung des einen Krebschaden am Volkskörper bedeutenden Borgsystems nach sich ziehen. Gehen doch grade durch die unselige Pumpwirtschaft alljährlich Tausende von Mittelstandsexistenzen zugrunde. Dann sind unsre verheirateten Kollegen meistens gezwungen, zumal wenn die Familie größer ist, nach Feierabend, Sonn- und Feiertags bei dritten Personen allerlei gärtnerische Arbeiten zu besorgen. Unsre Chefs lamentieren da mörderisch über das „Inshandwerkpfuschen“, aber sie haben durch unsoziales Verhalten diese unlautere Konkurrenz selbst großgezogen.

Du siehst, ganz gewichtige volkswirtschaftliche, soziale und menschliche Gründe sprechen für unsre Bestrebungen und erläutern und begründen deren Notwendigkeit. Und ich habe nur einige wichtige größere Gründe angeführt.

Kollege, organisiere Dich! Trete bei, genüge Deiner höchsten, sittlichen Pflicht gegenüber Deinem Erwerbsstand und Deinen Berufskollegen! Hilfe unsre großen, schönen Aufgaben, unsre herrlichen, idealen Ziele mit verwirklichen! Sei ein ganzer Mann!

Die Organisation ist die beste Waffe, die wirksamste Interessenvertretung, die rentabelste Sparkasse, die berufenste Vertreterin der arbeitnehmenden Gärtner; sie verkürzt die Arbeitszeit und verlängert das Leben, sie ist die beste Sachwalterin des Einzelnen wie der Gesamtheit; sie schützt unsre Menschenwürde und wahrt unsre Persönlichkeitsrechte; sie kämpft für Licht und Luft, für Freiheit und Brot, für mehr Lebensschönheit und Lebensgenuß, kurz für ein freies, schönes, edles Menschentum!

Chr. Vogelmann, Jena.



Gehilfen-Wohnraum bei Rob. Beyer in Dresden-Strehlen, Reickerstr. 39.

## Dresdner Gehilfenwohnungen.

### 1. Firma Robert Beyer, Strehlen-Dresden.

Die Wohnung liegt ziemlich weit hinten in der Gärtnerei; man muß erst mit verschiedenen Wasserlöchern Bekanntschaft machen, ehe man hingelangt. Bevor man zum „Allerheiligsten“ kommt, muß man einen Schuppen passieren, was bei Nacht gefährlich ist, da alles Gerümpel durcheinander liegt. Vor der Tür der Gehilfenwohnung liegt ein Erdhaufen.

Wir kommen nun in die eigentliche Wohnung, die den Eindruck einer Rumpelkammer macht. Sie besteht aus zwei Räumen. Der Wohnraum ist 5,50 m lang, 4 m breit und 2,70 m hoch. Das Mobiliar bilden ein Tisch, zwei Bänke, zwei Stühle, ein Tisch mit einem alten Schrankaufsatz, eine alte Hängelampe u. a. Ein alter, halb zerfallener eiserner Ofen, der aber nicht geheizt werden kann, vervollständigt die Ausstattung. Fußboden und Mobiliar strotzen vor Schmutz und wirken direkt ekelhaft. Seit Herbst ist die Bude nicht mehr gescheuert worden, sondern sie wurde, als die gegenwärtig dort Beschäftigten neulich antraten, nur feucht aufgewischt. Der Wohnraum enthält ein Fenster 1,25 m hoch und 0,95 m breit.

Der Schlafraum ist 5,35 m lang, 4 m breit und 2,70 m hoch. Zurzeit stehen drei Betten und zwei Schränke darin. Die Betten sind in einem traurigen

Zustande. Um das Durchfallen der Strohsäcke durch die eisernen Gestelle zu verhindern, sind alte Deckladen untergelegt.

Der Raum hat drei Fenster, von denen eines mit alten Lumpen verstopft und mit Kistenbrettern vernagelt ist. Im Winter müssen die Betten von den Kollegen selbst in Ordnung gebracht werden.

Während des Sommers sind polnische Arbeitsmädchen da, die dann auch den Gehilfenstall reinigen müssen.

### 2. Firma L. R. Richter, Striesen-Dresden.

Die Gehilfenwohnung der Firma L. R. Richter in Striesen ist eine Blüte des Logiswesens zu nennen. Der Wohnraum für zwölf Mann ist so beschränkt, daß, einschließlich der darin stehenden Schränke, auf den Kopf nicht ganz  $6\frac{1}{2}$  cbm Luft Raum kommen. Dabei liegt die Wohnung so, daß das ganze Jahr kein Sonnenstrahl hinein kommt, da sie die Rückseite des Gewächshauses bildet. In diesem Wohnraum befinden sich ein Tisch, zwei Speise- und zwei Kleiderschränke und ein Schrank für das Schuhputzzeug. Der Tisch ist 3,35 m lang und 0,68 m breit. An diesem Tische sollen nun alle zwölf Mann essen und ihre sonstigen Arbeiten nach Feierabend besorgen. Lesen und Schreiben ist absolut unmöglich, wenn jeder Anspruch auf ein Plätzchen erhebt. Als Sitzgelegenheit dienen zwei Bänke, die so lang sind wie der Tisch. Der Raum in den Speise-

beschränkt ist so knapp, daß zwei der Bewohner ihr Brot usw. beim Stiefelputzzeug aufbewahren. Nun hausen in der Wohnung die Ratten und Mäuse derart, daß sie schon am hellen Tage in der Stube herumpromenieren. Ein Drittel der Lebensmittel etwa, die man in der Wohnung aufheben will, fallen den Nagern zum Opfer. Löcher bis 5 cm Tiefe im Brot sind Regel. Fleischwaren verschwinden spurlos, wenn sie nicht nagesicher verschlossen sind. Die Reinigung der Wohnung ist sehr mangelhaft; Fußboden, Tisch und Bänke strotzen vor Schmutz. Die Decke ist derart veräuchert und verschmutzt, daß die Kollegen mit weißer Kreide Amorgestalten und andre Zeichnungen an derselben anbringen konnten. Die Bude macht den Eindruck, als ob sie seit 1910, als wir sie ebenfalls an die Öffentlichkeit zerren mußten, nicht mehr geweißt worden sei. Als Heizung dient ein kleiner Kanonenofen, der aber völlig ungenügend ist. Die direkt ins Freie führende Tür schließt sehr schlecht, was man bei der mangel-

beschäftigt werden. Der Neunuhrladenschluß ist gestattet außer an den Sonnabenden am 16. bis 20. und 23. Dezember. — Am ersten Osterfeiertage ist die Beschäftigung des Personals erlaubt von 9 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 2 Uhr nachmittags, am ersten Pfingsttage nur von 8 bis 10 Uhr vormittags. Am zweiten Oster- und Pfingstfeiertage wie an andern Sonntagen.

**Magdeburg.** An die Kollegen in Magdeburg und Umgegend. Kollegen! Wohl nicht zum ersten Male treten wir an Euch heran und fordern Euch auf, dem A. D. G. V. beizutreten. Wir glauben aber jetzt ganz besonders berechtigt zu sein, diese Aufforderung von neuem an Euch zu richten. In allen andern Städten sind die Kollegen in Massen dem A. D. G. V. beigetreten und suchen ihre Lebenslage zu verbessern. Der A. D. G. V. erstrebt vor allen Dingen: Abschaffung des Kost- und Logiszwanges, Erhöhung des Lohnes, Verkürzung der Arbeitszeit. Grade eine Erhöhung des Lohnes wäre in Magdeburg unbedingt notwendig. Es wird hier gezahlt in Pechau 20 bis 30 Mk. pro Monat nebst Kost und Logis. In Cracau zahlt die Firma Heyneck 50—60 Mk. pro Monat nebst Wohnung ohne Kost; die Firma Röse zahlt 14—18 Mk. pro Woche und Woh-

## ARBEITSKÄMPFE

**Bergisches Land.** Die Vereinigung gärtnerischer Arbeitgeber des bergischen Landes (Barmen, Remscheid, Solingen) haben es abgelehnt, mit uns zu verhandeln, weil hier die Gärtnerei „bei der Verschiedenartigkeit der persönlichen Leistung der Gehilfen ein Tarifvertrag nicht durchführbar ist.“ — Link.

**Berlin.** Landschaftsgärtnerei. Nachdem die Verhandlungen mit den Arbeitgebern endgültig gescheitert sind, wurde beschlossen, jedem Unternehmer die Forderungen einzeln zuzustellen. Bis Donnerstag, den 21. März, ist die Frist der Rückantwort abgelaufen. Der Streik ist wahrscheinlich.

**Cöln a. Rh.** Verhandlung mit den Arbeitgebern. Am 15. März fand eine unverbindliche Aussprache mit der Kommission des „Vereins der selbständigen Handelsgärtner Cölns“ über den eingereichten Lohntarifentwurf statt. Die Arbeitgeber erklärten sich mit den Hauptforderungen betr. Minimallohn und Arbeitszeit einverstanden, und es wurden nur einige unwesentliche Änderungen vorgenommen. Über einen event. Tarifabschluß wird erst eine demnächst stattfindende Sitzung entscheiden.

Sollte ein Tarifabschluß zustande kommen, so ist dadurch die Sache für Cöln keineswegs erledigt, da ein großer Teil der Firmen der Ar-



Gehilfen-Wohnraum bei L. R. Richter in Dresden-Striesen, Pollandstr. 35.



Gehilfen-Schlafraum bei L. R. Richter in Dresden-Striesen, Pollandstr. 35.

haften Heizung doppelt fühlt. Seit nahezu drei Monaten ist an dieser Tür die äußere Klinke abgebrochen, so daß es sehr schwierig ist, in dieses Heiligtum hineinzugelangen.

Schlafräume sind zwei vorhanden. Es schlafen in einem vier und im andern acht Mann. Die Betten sind sehr mangelhaft und mit zahlreichen Wanzen bevölkert.

Die Kleiderschränke sind für je zwei Mann und schließen schlecht, so daß die Sachen verstauben.

Eine solche Bude bietet die Firma L. R. Richter ihren Gehilfen als Wohnung, während die Besitzerin eine schloßähnliche Villa in Tolkewitz bewohnt. W.

## AUS UNSERM BERUFE

**Blumengeschäftsbranche.** Ausnahmetage für Mindest-Ruhezeit und Mittagspause in Berlin. Für die Blumenhandlungen im Bereich der Stadtkreise Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Neukölln, Dt.-Wilmersdorf, Lichtenberg und die Gemeindebezirke Boxhagen-Rummelsburg und Stralau sind am 4. April, 19., 21., 22. und 23. November, 23., 30. und 31. Dezember 1912 die Bestimmungen über die Mittagspause außer Kraft gesetzt. An diesen Tagen kann das Personal nach Belieben

nung; die Firma Bernhard Spieker ganze 18 Mk. pro Monat nebst freier Station. In Altenweddingen zahlt der Millionär Mohrenweiser 48 Mk. und Wohnung pro Monat als Anfangslohn. In Burg wird gezahlt 20—35 Mk. pro Monat nebst freier Station, 60—75 Mk. pro Monat ohne Station.

Man bedenke, daß in Magdeburg die Preise für Lebensmittel und Wohnung 25—50% teurer stehen als in verschiedenen andern Städten gleicher Größe; da kann man sich erklären, daß man bei einem Monatsgehalt von 50 Mk. am Hungertuche nagen muß.

Man sehe hin nach andern Städten, dort stand früher der Lohn auf derselben Stufe wie hier. Da haben sich die Kollegen dem A. D. G. V. angeschlossen, und es ist ihnen gelungen, eine Erhöhung des Lohnes durchzuführen. In Dresden gelang es 2—3 Mk. pro Woche mehr zu erreichen. Im Rheinland wurden 22—26 Mk. pro Woche erreicht, desgleichen für Landschafter 40—50 Pfg. Stundenlohn. In der Kleinstadt Weimar gelang es durch das einmütige Vorgehen der Kollegen, in der Stadtgärtnerei den Stundenlohn von 35 auf 39 Pfg. zu bringen.

Deshalb fordern wir alle auf: Tretet ein in die Reihen des A. D. G. V. Es muß auch hier einmal anders werden. Es müssen auch hier bessere Löhne gezahlt werden. Niemand darf mehr zaudern. Anmeldungen und Versammlungen finden statt im Restaurant Lüchtefeld, Knochenhaueruferstr. 27.

beitgeberorganisation nicht angehören. Die Cölnener Kollegen stehen also nach wie vor kampfbereit.

**Duisburg.** Am hiesigen Orte regt es sich unter den Kollegen. Eine Vorbesprechung mit dem Deutschen Gärtner-Verband zeitigte eine Anfrage an die hiesige Arbeitgeberorganisation, ob man mit uns über eine tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse verhandeln will. Die Antwort lautete zustimmend, welches Benehmen wir hiermit den Essener Unternehmern als Beispiel zur Nachahmung empfehlen möchten, denn die dortige Organisation hat noch nicht so viel Anstand gelernt, daß sie auf eine höfliche Anfrage überhaupt eine Antwort gibt.

In Duisburg tagte am 17. März eine öffentliche Versammlung, einberufen von beiden Organisationen, die die vereinigte Lohnkommission ermächtigte, mit den Arbeitgebern zu verhandeln, und die die dem Orte entsprechende Forderungen unterbreiten soll.

Nun heißt unsere Forderung an die arbeitnehmenden Kollegen: Auf dem Posten sein, jeder von Euch ein Werber für unsere Sache, und wenn es gilt: handeln. Im Laufe der nächsten Woche findet die zweite Versammlung statt, die über das weitere endgültig entscheiden soll. Link.

**Essen (Ruhr).** Die Antwort der Arbeitgeber auf unsere Anfrage, ob man zu unverbindlichen Verhandlungen bereit wäre, ist ausgeblieben. Somit sind wir zu einer Antwort gezwungen, und die soll

gegeben werden in einer Versammlung, die am Sonntag, den 24. März, nachm. 3 Uhr, im Restaur. Spahn, Steelerstr. 24, stattfindet und vom D. G. V. und A. D. G. V. einberufen ist.

Wir verlangen von unsern Mitgliedern eine rastlose Betätigung und das pünktliche Erscheinen aus dem Bezirke.

Die Pflicht ruft, jetzt heißt es handeln, dann werden wir auch ernten können.

Frankfurt. Landschaftsgärtner. Eine Versammlung der auf Landschaft beschäftigten Kollegen beschloß, dem Unternehmerverband Verhandlungen betreffs Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse anzutragen. Die Antwort der Unternehmer steht noch aus.

Hamburg. Festsetzung einer einheitlichen Arbeitszeit in der Hamburger Landschaftsgärtnerei. Der im Jahre 1910 zwischen unserer Ortsverwaltung und der Arbeitgebervereinigung „Vereinigung der Landschaftsgärtner von Hamburg, Altona, Wandsbeck und Umgegend“ abgeschlossene Tarifvertrag setzte den Lohn einheitlich für mehrere Jahre fest, ließ aber die endgültige Festsetzung einheitlicher Arbeitszeiten unberücksichtigt. Es wurde nur im § 2 des Tarifvertrages bestimmt: „Die tägliche Arbeitszeit beträgt im Sommer höchstens 9 1/2 und im Winter mindestens 7 1/2 Stunden.“ Nun war es klar, daß die Meinungen darüber, was Sommer und was Winter ist, verschieden sein mußten, und ein reines Chaos in der Arbeitszeit entstand. Während ein Teil der Arbeitgeber die Arbeitszeit nach den Lichtverhältnissen regelte, ließ der andre Teil („diejenigen“, — wie sich ein Arbeitgeber uns gegenüber ausdrückte — „welche zu bequem sind, morgens etwas früher aufzustehen“) die Niedrigst-arbeitszeit von 7 1/2 Stunden schon Ende Oktober in Kraft treten und dehnte diese Zeit bis in den Februar hinein aus.

Daß wir nun in Rücksicht auf die „Bequemlichkeit“ einiger Arbeitgeber unsern Kollegen zumuten sollten, den Hungerriemen möglichst eng zu schnallen, das war eine zu starke Zumutung, die wir entschieden von uns wiesen.

Es liegt in Hamburg so, daß das Gros der Landschaftler, die den Winter durch beschäftigt werden, meist verheiratete Kollegen sind, und ein Wochenlohn von 26,10 Mk., wie er bei der 7 1/2 stündigen Arbeitszeit und einem Stundenlohn von 58 Pfg. erzielt wird, für eine Familie zu gering ist. Es kommt noch hinzu, daß bei schlechtem Wetter und bei starkem Frost die Kollegen oft tagelang aussetzen müssen, so daß sie oftmals mit einem Wochenlohn von 18 und 20 Mk. nachhause gehen.

Aus diesen Gründen reichten wir am 4. Juli 1911 folgenden Vorschlag an die Arbeitgebervereinigung ein:

Die Arbeitszeit beträgt:

Vom 1. März bis 15. Oktober = 9 1/2 Stunden, Anfang 6 1/2 Uhr — Ende abends 5 1/2 Uhr.

Vom 16. Oktober bis 15. November = 9 Std., Anfang 7 Uhr — Ende abends 5 1/2 Uhr.

Vom 16. November bis 15. Dezember = 8 Std., Anfang 7 1/2 Uhr — Ende abends 5 Uhr.

Vom 16. Dezember bis 15. Januar = 7 1/2 Std., Anfang 8 Uhr — Ende abends 4 1/2 Uhr.

Vom 16. Januar bis Ende Februar = 8 1/2 Std., Anfang 7 Uhr — Ende abends 5 Uhr.

Sämtliche Arbeitszeit ist ohne Vesper zu verstehen.

Die Arbeitgeber lehnten diesen Vorschlag ab und legten einen weit schlechteren vor.

Es würde zu weit führen, wenn wir alle Vorgänge der Verhandlungen schildern wollten; oft schien es so, als ob alles scheitern und überhaupt kein Ergebnis zustande kommen sollte.

Das Frühjahr mit den günstigen Arbeitsgelegenheiten hat nun bewirkt, daß jetzt eine Einigung zustande gekommen ist, die uns befriedigt.

Von den beiderseitigen Organisationen ist folgende Arbeitszeitregelung bestimmt worden:

Vom 1. März bis 15. Oktober = 9 1/2 Stunden, Anfang 6 1/2 Uhr — Ende abends 5 1/2 Uhr.

Vom 16. Oktober bis 15. November = 9 Std., Anfang 7 Uhr — Ende abends 5 1/2 Uhr.

Vom 16. November bis 30. November = 8 Std., Anfang 7 1/2 Uhr — Ende abends 5 Uhr.

Vom 1. Dezember bis 15. Januar = 7 1/2 Std., Anfang 8 Uhr — Ende abends 4 1/2 Uhr.

Vom 16. Januar bis 15. Februar = 8 Std., Anfang 7 1/2 Uhr — Ende abends 5 Uhr.

Vom 16. Februar bis 1. März = 9 Std., Anfang 7 Uhr — Ende abends 5 1/2 Uhr.

Sämtliche Arbeitszeit versteht sich ohne Vesperpause. Wo in den Wintermonaten eine

## Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

## Abrechnung der Hauptkasse für das 4. Vierteljahr 1911.

| Einnahmen.  |             | Ausgaben.  |                         |
|---|-------------|--|-------------------------|
| An Eintrittsgelder . . . . .                            | 76,90 Mk.   | Für Zeitung . . . . .  | 4 700,49 Mk.            |
| „ Beiträge . . . . .                                    | 22 167,37 „ | „ Arbeitslosenunterstützung . . . . .                        | 2 659,80 „              |
| „ Inserate . . . . .                                    | 2 222,— „   | „ Reiseunterstützung . . . . .                               | 97,— „                  |
| „ Bezugsgeld . . . . .                                  | 204,35 „    | „ Krankenunterstützung . . . . .                             | 811,40 „                |
| „ Verlag . . . . .                                      | 1 114,61 „  | „ Sterbe-, Umzugs-, Notunterstützung . . . . .               | 374,— „                 |
| „ Mehrabführung der Bezirksorte . . . . .               | 1 865,50 „  | „ Gemäßregeltenunterstützung . . . . .                       | 138,— „                 |
| Zuschuß aus den örtlichen Verwaltungen zurück . . . . . | 59,47 „     | „ Agitation . . . . .  | 1 095,80 „              |
| Verschiedenes . . . . .                                 | 353,55 „    | „ Lohnbewegungen u. Streiks i. Beruf . . . . .               | 974,98 „                |
|   |             | „ Lohnkämpfe andrer Berufe . . . . .                         | 500,— „                 |
|   |             | „ Gehälter . . . . .   | 1 315,50 „              |
|   |             | „ Drucksachen . . . . .                                      | 94,25 „                 |
|   |             | „ Porto . . . . .  | 249,11 „                |
|   |             | „ Verlag . . . . .   | 122,— „                 |
|   |             | „ Zuschüsse an die örtlichen Verwaltungen . . . . .          | 1 122,55 „              |
|   |             | „ Rechtsschutz . . . . .                                     | 392,68 „                |
|   |             | „ Haushalt . . . . .   | 311,31 „                |
|   |             | „ Bezirkskassierung . . . . .                                | 265,01 „                |
|   |             | „ die Bezirke . . . . .                                      | 3 812,50 „              |
|   |             | „ Konferenzen, Sitzungen . . . . .                           | 58,50 „                 |
|   |             | „ Bildungswesen . . . . .                                    | 513,75 „                |
|   |             | „ Hilfskraft . . . . .                                       | 306,65 „                |
|   |             | „ Fernsprecher . . . . .                                     | 47,50 „                 |
|   |             | „ Versicherungsbeiträge . . . . .                            | 57,98 „                 |
|   |             | „ Arbeitsnachweis . . . . .                                  | 79,01 „                 |
|   |             | „ Büromaterial . . . . .                                     | 442,80 „                |
|   |             | „ Verschiedene Ausgaben der Hauptverwaltung . . . . .        | 100,97 „                |
|   |             | „ Verschiedene Ausgaben der örtlichen Verwaltungen . . . . . | 667,31 „                |
|   |             |  |                         |
|   |             | Zusammen: 28 063,75 Mk.                                      | Zusammen: 21 310,85 Mk. |

## Bilanz.

Bestand am Schluß des 3. Vierteljahrs 1911 . . . . . 43 777,45 Mk.  
Einnahmen im 4. Vierteljahr 1911 . . . . . 28 063,75 „

Zusammen: 71 841,20 Mk.

Ausgaben im 4. Vierteljahr 1911 . . . . . 21 310,85 „

Bestand am Schluß des 4. Vierteljahres 1911 . . . . . 50 530,35 Mk.

Berlin, den 14. März 1911.

Josef Busch, Vorsitzender.  
Wilhelm Huhnholz.

Geprüft und für richtig befunden:  
Die Revisoren: Eduard Hübener, Albert Fahldieck,  
Hugo Hundertmark.

## Jahresabrechnung der Hauptkasse für das Jahr 1911.

| Einnahmen.  |             | Ausgaben.  |                         |
|---|-------------|--|-------------------------|
| An Eintrittsgelder . . . . .                          | 486,70 Mk.  | Für Zeitung . . . . .  | 16 486,66 Mk.           |
| „ Beiträgen . . . . .                                 | 85 650,42 „ | „ Arbeitslosenunterstützung . . . . .                        | 10 752,20 „             |
| „ Inserate . . . . .                                  | 6 114,12 „  | „ Reiseunterstützung . . . . .                               | 855,60 „                |
| „ Bezugsgeld . . . . .                                | 861,79 „    | „ Krankenunterstützung . . . . .                             | 2 850,80 „              |
| „ Mehrabführung der Bezirksorte . . . . .             | 7 413,70 „  | „ Sterbe-, Not-, Umzugsunterstützung . . . . .               | 1 589,— „               |
| „ Zuschuß der örtlichen Verwaltungen zurück . . . . . | 428,70 „    | „ Gemäßregeltenunterstützung . . . . .                       | 408,10 „                |
| „ Verlag . . . . .                                    | 2 354,26 „  | „ Agitation . . . . .  | 5 644,81 „              |
| „ Extrabeiträge . . . . .                             | 306,75 „    | „ Lohnbewegungen und Streiks im Berufe . . . . .             | 10 877,48 „             |
| „ Zinsen . . . . .                                    | 294,— „     | „ Lohnkämpfe andrer Berufe . . . . .                         | 500,— „                 |
| „ Verschiedene . . . . .                              | 514,64 „    | „ Gehälter . . . . .   | 5 148,50 „              |
|   |             | „ Drucksachen . . . . .                                      | 1 884,05 „              |
|   |             | „ Porto . . . . .  | 910,15 „                |
|   |             | „ Verlag . . . . .   | 1 572,66 „              |
|   |             | „ Zuschuß an die örtlichen Verwaltungen . . . . .            | 2 545,85 „              |
|   |             | „ Rechtsschutz . . . . .                                     | 1 166,88 „              |
|   |             | „ Haushalt . . . . .   | 1 133,45 „              |
|   |             | „ Bezirkskassierung . . . . .                                | 999,22 „                |
|   |             | „ die Bezirke . . . . .                                      | 14 685,50 „             |
|   |             | „ Konferenzen und Sitzungen . . . . .                        | 792,60 „                |
|   |             | „ Bildungswesen . . . . .                                    | 722,95 „                |
|   |             | „ Hilfskraft . . . . .                                       | 1 511,88 „              |
|   |             | „ Fernsprecher . . . . .                                     | 142,50 „                |
|   |             | „ Büromaterial und -Mobilar . . . . .                        | 1 648,— „               |
|   |             | „ Versicherungsbeiträge . . . . .                            | 114,25 „                |
|   |             | „ Generalkommission . . . . .                                | 674,52 „                |
|   |             | „ Umzug . . . . .  | 246,70 „                |
|   |             | „ verschiedene Ausgaben der Hauptverwaltung . . . . .        | 1 107,86 „              |
|   |             | „ verschiedene Ausgaben der örtlichen Verwaltungen . . . . . | 1 073,07 „              |
|   |             |  |                         |
|   |             | Zusammen: 104 425,08 Mk.                                     | Zusammen: 87 985,24 Mk. |

## Bilanz.

Bestand vom Jahre 1910 . . . . . 34 090,51 Mk.  
Einnahmen im Jahre 1911 . . . . . 104 425,08 „

Zusammen: 138 515,59 Mk.

Ausgaben im Jahre 1911 . . . . . 87 985,24 „

Bestand am Schluß des Jahres 1911 . . . . . 50 530,35 Mk.

Berlin, den 14. März 1911.

Josef Busch, Vorsitzender.  
Wilhelm Huhnholz.

Geprüft und für richtig befunden:  
Die Revisoren: Eduard Hübener, Albert Fahldieck,  
Hugo Hundertmark.

längere als 7 1/2 stündige Arbeitszeit besteht, kann diese bestehen bleiben.

Die einheitliche Regelung der Arbeitszeit ist also nun erreicht. Jetzt haben unsere Kollegen dafür zu sorgen, daß auch in allen Betrieben das Vereinbarte eingehalten wird.

Die Organisation hat auch hier wieder ihre Kraft bewiesen. Was wir erstrebt haben, ist durchgeführt. Weitere Aufgaben harren unser, die wir lösen werden, wenn jeder seine Pflicht tut.

„Was wir wollen!“ Klus. Wedel (Holstein). Eine Lohnerhöhung erzielten die Kollegen der Firma Heinsohn (Inh. Herr Langeloh), Baumschule, durch ihr geschlossenes und einigtes Vorgehen.

In Frage kommen sechs Gehilfen, die Lohnerhöhung beträgt pro Mann 100 Mk. pro Jahr, für alle sechs im Jahre also 600 Mk. Gewiß ein schöner Erfolg, der uns zeigt, daß auch in den Kleinstädten, und auch in den Baumschulen, etwas zu erreichen ist, wenn die Kollegen nur einig sind.

Die Arbeiter der Firma wollten bei der Stellung von Forderungen erst mit den Gehilfen gemeinsam vorgehen, klapperten aber im entscheidenden Zeitpunkt um. Sie haben nun nichts erhalten. Das geschieht ihnen ganz recht.

Wiesbaden. Auch hier sind von unserer Seite die Unternehmer aufgefordert worden, mit uns über eine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verhandeln.

Bekanntmachungen.

- (In jeder Mitgliederversammlung zu verlesen.) - Vom 25. März bis 30. März ist der Beitrag für die 13. Woche 1912 fällig. - Das Fachblatt Nr. 4. von 1911 ist bei uns vollständig vergriffen. Wenn in den Verwaltungen noch welche vorhanden sind, ersuchen wir um sofortige Rücksendung.

dorf, zuletzt tätig in Cöln, wird ersucht, sofort seine Adresse an Unterzeichneten einzusenden.

O. Schleinitz, Gr. Witschgasse 50 II. - Düsseldorf. Das Sommersemester unserer Fachschule beginnt am 1. April. Sonntags von 9 1/4-12 1/4 Uhr: Zeichnen und Feldmessen.

- Alle Verwaltungsvorstände, aus deren Bezirk Mitglieder nach Erfurt übersiedeln, werden ersucht, die Adressen dieser Mitglieder dem Kollegen H. Falz in Erfurt, Herrenbreitengasse 1p., mitzuteilen.

- Hagen i. W. Die Adresse des Kassierers H. Semmler ist Böhmisches Straße 48, nicht, wie in voriger Nummer bekannt gegeben, Böhmer Straße 48.

- Heidelberg. Durchreisende Kollegen melden sich beim Kollegen W. Neuenheim, Heidelberg, Luther-Straße 31, abends 6 bis 7 Uhr. Dortselbst Arbeitsnachweis.

- Krefeld. Samstag, den 30. März, abends 9 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei Kühler, Westwall 100. Mitgliedsbuch resp. Karte ist zwecks Revision mitzubringen.

- Plauen. Sonnabend, den 30. März im Gewerkschaftshaus, Schillergarten, außerordentliche Mitgliederversammlung.

- Stuttgart. Samstag, 30. März, Versammlung im Zimmer 14 des Gewerkschaftshauses.

Jedes Mitglied sollte im Besitz eines Gärtnerkalenders sein, zu haben in allen Verwaltungen, zu bestellen bei den Vertrauensleuten oder bei der Hauptverwaltung. :- :- Preis nur 60 Pfennig.

Alleinige Inseratannahme: Josef Wichterich, Leipzig, Schillerstraße 7. - Fernsprecher 2101. Anzeigenteil. Redaktionsschluß für Inserate: Freitag, 8 Tage vor Erscheinen jeder Nummer.

Pfosten. Fertigen Sie den Bedarf Ihrer Pfosten jeglicher Art selbst aus an. Es lohnt sich. Wir liefern Ihnen Formen mit genauer Gebrauchsanweisung oder auch Detailzeichnungen für eigene Anfertigung der Formen mit Anweisung zur Herstellung der Pfosten und Selbstkostenberechnung sehr Billig.

Tatsachen Oskar Butter, Bautzen 6. beweisen, dass die Firma die Schneidewerkzeuge liefert. Verkaufsstellen in besten Samen und Gerätehandlung. Wo nicht erhältlich ab Fabrik. - Kataloge frei.

Extra starke Echte Hienfong-Essenz. (Destillat) à Dutzend Mk. 2,50, wenn 50 Flaschen Mk. 6.- portofrei. Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.

Gartenwerkzeuge eign. Fabrikation. Handgeschmiedete Klengen. Erstklassiges Fabrikat. Unerreicht in Schnitffähigkeit. Handliche Formen. Volle Garantie. Illustrierte Preisliste gratis. Engen Hahn Gartenwerkzeug-Fabrik gegr. 1839 - Tel. 503 Ludwigsburg 8.

Steckzwiebeln. kleine, goldgelbe, runde Ware offeriert preiswert J. Grolsch, Liegnitz, Schlesien. - Eigene Kräutereien.

Erstklassige Schallplatten. 25 an pres. doppelseitig, pro Stück nicht 3 Mark, sondern nur 1,75. 10 Platten 16 Mark. Verlag: Sie Grafikatlog von Arndt, Charlottenburg 6., Friedrich-Karl-Platz A., 1. Versand. Export. Sprechapparate von 4 Mk. an.

Zierstauden. Beschreibende illustrierte Spezial-Zeichnisse Nr. 67, in welcher Höhe, Blütezeit, Verwendung und Kultur im allgemeinen angegeben ist, auf Wunsch unsonst. Bitte sich auf diese Zeitung zu beziehen. Lorenz Lindner in Eisenach Staudenzüchtung seit 1873.

Windmotor. wenig gebraucht, 6,5 m Raddurchm., 18 m hoh. Eisenturm, ist bill. z. verk. F. Braasch, Schivelbein (Pommern).

Gehilfen die gesicherte Lebensstellung und zeitgemässe, alle Zweige der Gärtnererei betreffende, gründliche wissenschaftliche Fach-Ausbildung. Gärtner-Lehranstalt Köstritz. der stärkst besuchten höheren Fachschule für Gärtner. 1. Kursus für Gärtner. 2. Kursus für Berechtigung zum Einj. - Freiwilligen-Dienst. 3. Kursus für Gartenarchitekten und Landschaftsgärtner. 4. Kursus für Obstbautechniker. Prosp. u. Auskunft kostenfrei durch Direktor Dr. H. Settegast.

Verkäufe Gärtnererei-Verkauf unter günstigen Bedingungen (Nähe Heidelberg). Näheres befördert sub G. Z. 236 die Annoncen-Expedition von J. Wichterich, Leipzig, Schillerstr. 7.

Hausgrundstück mit grossem Garten, in Schönau a. Katzbach gelegen, passend für Gärtner, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. H. Rädcl, Ober-Steinberg, Post Neukirch a. K. (Schlesien).

Wiesenterrain von ca. 8 Morg., hier gelegen, passend für Gärtner, verkauft oder verpachtet billigst auf mehrere Jahre Spuhn, Friedrichshagen b. Berlin Friedrichstrasse 66.

Gutsgärtnererei vorzügliche Lage u. Absatzverhältn., 2 Gewächshäuser mit Warmwasserheizung, sofort an tüchtigen Gärtner äusserst günstig zu verpachten. Wohnung im Gute. Erblehngericht Marbach bei Leubsdorf, Sa.

Schöne Landwirtschaft in grossem Industrieort, direkt beim Bahnhof inmitten grosser Fabriken gelegen; massive Gebäude, zirka 6 Morgen guter Acker, mitten durch das Grundstück kleiner Graben, vorzüglich für Gärtner geeignet, ist für 6000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres Gustav Behnisch, Rauscha, O.-L.

Stellen-Angebote Für meine Besetzung in Wendisch-Kletz am Scharnützsee suche ich bei hoh. Gehalt einen verheirateten Gärtner der selbständig arbeiten kann. Hermann Katz Kolonie Grunwald, Wangenheimstr. 11.

Gärtner Gesucht zu Ostern eine Stelle als Lehrling für einen Sohn achtbarer Eltern in einer Kunst- u. Handelsgärtnerlei, am liebsten in Mitteldeutschland. Offerten erbeten unter E. 3897 an Emil Poock, Annoncen-Expedition, Hamburg 11.

Kinderloses Gärtnerheparr auf baldigst für einen herrschaftl. Heidehof bei Hamburg gesucht. Verlangt wird Erfahrung in Warmhauskultur, Obst-, Blumen- und Gemüsezuucht. Frau muss Haustiere u. Haushalt übernehmen. Gehalt 1200 M., freie Wohnung und eigene Landesprodukte. Off. unt. H. L. 3516 bef. d. Ann.-Exped. Rudolf Mosse, Hamburg.

Per 1. April 1912 gesucht Gärtnerheparr älteres, f. Garten- u. Hausarbeit. Beste Zeugnisse. Meldung Baumeister F. Kemnitz, Pieskow i. M. Post Saarow b. Fürstenwalde (Spree).

Obstgärtner verh., m. 75 Mk. anfangend, Wohnung etc., 1. April, Villa, Bhf. Lankwitz, Viktorlastrasse 39, gesucht.

Wir suchen Gärtner zu selbständiger Arbeit. Samariter-Anstalten Fürstenwalde a. Spree.

Junger Mann 26 Jahre, sucht Beschäftigung in Gärtnerlei bei bescheid. Ansprüchen.

Breul, Berlin Steinmetzstrasse 53.

Koks R. Wagner billig. Gross-Lichterfelde, Brauerstr. 6. Neue Schnell-Erdbohrer E. Jassin, Hauburg 30.

**Gärtner-Lehranstalt Oranienburg** bei Berlin

Institut der Landwirtschaftskammer. Beginn des Sommersemesters am 17. April.

..... Gegründet 1897. .... Gegründet 1897. ....

Die Anstalt bietet Gehilfen Gelegenheit zur gründlichen theoretischen Ausbildung auf allen Gebieten der Gärtnererei.

Reichhaltiges Demonstrationsmaterial im Anstaltsgarten und Exkursionen nach den bequem und mit geringen Kosten zu erreichenden Königl. Gärten und den bedeutenden Handelsgärtnerereien von Berlin und seiner Umgebung.

Kursusdauer 1 Jahr. 7 etatsmäßig angestellte Lehrkräfte.

**Billige Pension in der Anstalt.**

Wenig Bemittelten eventuell Ermässigung. — Prospekt, aus dem alles Nähere zu ersehen ist, versendet kostenfrei.

Die Direktion.

180 Stück eichene offene

# Bottiche

9 bis 12 und 22 hl Inhalt

# Eis. Bassins

rund und viereckig, in diversen Grössen, hat preiswert abzugeben.

Artur Herzog, Magdeburg N. Schützenstrasse 7.

**Emil Sieburg** Landschafts- & Garten-Inspektion

Berlin NO., Greifswalder Str. 47. Telefon: Amt VII, 1045

sucht **Privatanlagen für Instandhaltung von Gärten** im Jahres-Abonnement zu mässigsten Preisen. Neue Anlagen auf einfache sowie eleganteste Art.

**Grotten- und Felsen-Anlagen** werden geschmackvoll und sauber ausgeführt.

Kostenanschläge zu Diensten. — Prompte und billige Bedienung.

**Wenn wir Sie sprechen könnten**

würden wir Sie sicher davon überzeugen, dass Sie durch direkten Bezug aus unserer Fabrik in Anzugstoffen, Paletstoffen, Hosenstoffen, Westenstoffen, Damentuchen etc. unbedingt Vorteile haben. Spezialität: Erstklassige Neuhäuten in besser. Qualität zu allerbilligsten Preisen. Verlangen Sie durch Postkarte Muster, wir senden dieselben sofort-franko ohne Kaufzwang.

**Lehmann & Assmy, Spremberg L.I.**  
Textil- u. Wäsche-Fabrik Deutschlands dies. Art.

# Strohdecken

aus langem Roggenstroh, extra dicke starke Winterdecken, 150x200, fünfmal zweiseitig, unverwüßlich fest, mit imprägniertem Bindfaden geschürt, Handarbeit, Dutzend 13.90 Mk.

# Reform-Winterdecken

halb Stroh, halb Rohr, sehr dauerhafte stramme unverwüßliche Winterschutzdecke, 150x200, Dutzend 15.50 Mk. Jedes Mass geliefert. — Grossbreitenbach liegt im Zentrum von Deutschland, billigste Frachtpesen.

Alb. Jauman, Strohedemfabrik, Grossbreitenbach i. Th.

**Johs. Noth Jr., Fischbach (Herz. Gotha)**

Samenhandlung für Forst- u. Landwirtschaft

Spezialität: Inländische Grassamen-Arten und Grassamen-Mischungen.

Preislisten und bemusterte Spezial-Offerten auf Wunsch gerne zu Diensten.

# Verkaufe Gewächshäuser

3 Stück, zum Abtrieb billigst event. auch Verkauf des Grundstückes, 101 Ruten gross, in Villengend, ausserdem sämtliche Pflanzen, viele Evonimus, kleine und grosse Palmen und 4 Stück selten schöne Lorbeerpyramiden, Grösse 4,50 Meter.

Näheres daselbst **Zehlendorf, Mitte, Schützstr. 23.**

**Drahtgeflecht**  
1 m br., best verz., kosten 50 m 5.-- Mk.

**Kartoffelkörbe** Fortschritt a. verzinkt. Stahldraht gefert., bess. u. billig, wie Weidenk. St. 1, 1/2, 5 St. à 0.95 Mk., 10 St. à 0.90 Mk., 25 St. à 0.85 Mk.

**Eiserne Bettstellen** f. Erwachsene, mit dopp. Spiralfederboden Stück 7.50 Mk.

**Unkrautstecher** Stück 45 ¢

**Patent-Mausefalle** St. 15 ¢, Patent-Rattenfalle Stück 35 ¢

**Badewannen**, Ia verzinkt, wenig Wasserverbr. f. Erwachsene 16 Mk., f. Kinder 7.50 Mk.

**Spiraldraht-Fussmatte** Stück 80 ¢, 5 Stück à 30 ¢

**Topf-Untersätze** verz. Spir.-draht Stück 35 ¢, 5 Stück à 30 ¢

**Hühnerstern**, extra schwer, mit Holzrahmen, Stück 80 ¢, 5 Stück à 70 ¢

**Forstlan-Neuster**, 10 Stück 60 ¢

**Dräht-Wäscheleine**, 30 Meter lang, 1 Mk

**Dachpappe**, beste Qual., 10 Meter 3 Mk

gute Qualität, 10 Meter 2.50 Mk

Preisliste gratis.

**Hermann Hüls Drahtgeflecht-Draht-Fabrik, Bielefeld.**

**Zwei neue Bücher!**

1. Praktische Winkel-, Feld-, Wald-, Wies-, Wein-, Obst- u. Gartenbau einschli. das neueste heizb. Mistbeet. Pr. 2 Mk. 2. Der neue Zukunft. Reformobstbau des deutsch. Volk. Rückblick a. d. Obstbau uns. Väter i. früh. Zeit. Pr. 1.20 Mk., v. A. Frömmig, Bes. u. Direkt. d. Gartenbau-Instituts Heppenheim (B.). Beide Bücher zus. 2.60 Mk. Prosp. d. Lehranstalt gratis. Zu beziehen vom Selbstverlag A. Frömmig, Heppenheim (B.).

Verlangen Sie meine

# Extra-Offerte in Zykas!

Prima-Ware! Niedrigste Preise! **Immortellen** per Bund 70 Pfg. — Wasserkrepp 100 Rollen 15 Mk. (Fehlfarben).

**Alle Binderei-Artikel** billigst bei dem anerkannt leistungsfähigen Welthaus der Branche

**Hermann Hesse, Dresden**  
Scheffelstrasse 61/65.

**Zur Neddin & Haedge Rostock (Meckl.)**

Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte, Stahldraht, Drahtzäune, Stacheldraht, Eisenerzpfosten, Thore, Thüren, Drahtseile.

**Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.**

Production 6000 m-Gefl.-Tag. Preisliste kostenfrei.

Seit 20 Jahren bewährt!

# Gärtnerhose

unzerreissbar, praktische Erdfarbe, Segeltuchtaschen und Gesässstasche.

Qualität I Mk. 5.80  
Qualität II Mk. 4.50

Bei Sammelbestellung 5% u. franco Lieferung. Anprobe der Leibweite unentgeltlich. Anfertigung der Schriftlänge erforderlich.

**J. Goldstein**  
Versandhaus f. Berufskleidung, Gebr. 1892  
BERLIN W. 57 Jork Str. 51  
Tel. Amt Lützow 8361

# Gärtner

**Gartenarbeiter**

kaufen Ihre Arbeitskleidung nur im grössten Spezialgeschäft für **Arbeits-Berufskleidung**

**Kohnen & Jöring, Berlin.**  
4 Geschäfte.  
Hauptgeschäft: Alexanderstr. 12.  
Spezialität: **Arbeits-hosen**, wasserdichte Oeljacken u. Pelermäntel.

Grossartige Neuheit!

# Elfriede Bergemann-Erdbeere!

Geschmack und Aroma wie die Wald-erdbeere. Ausserordentlich ertragreich — trägt bis Frost eintritt. 25 Pflanzen extra stark 3.— Mk. 100 starke Teilpflanzen 10.— Mk.

**Bergemann Erdbeer-Kultur Wildpark 5, bei Potsdam.**

fein zerrissen u. wollig

# Torf-Streu

100 Ballen = 52 obm  
70-80 Ballen je 200 Zentner

Verkauf auch ballenweise Qualitätsware

„Marke Sonne“ einget. Schutzmarke billigst, da vorrätigst gelegen. 70-75%, Trockengehalt.

**Aug. Rischbieth jr.**  
Torfstreu-Fabrik  
Neustadt a. Rbge. (Hannover).  
Vertreter geg. gute Provision gesucht.

Eigene Fabrikation von

# Treibhaus-Thermometern

aus Holz 15 20 25 30 cm  
per Dutzend Mk. 1.80 2.50 3.00 3.50  
in Zylinderform und bl. Futteral 20 25 30 cm  
per Dutzend Mk. 3.00 4.00 4.50

Blumenstäbe, Holz-Etiketten etc.

**C. Arno Beyer, Meuselbach 126**  
Preisliste gratis zu Diensten.

# Holzwohle

geruchfrei, bis zur feinsten Seidenholzwohle, auch grüne, ca. 20-30%, leichter als Kieferholzwohle, empfindlich Lochmühle, Wernigerode.

## Verkehrslokale für Gärtner.

Alle Zuschriften wegen Aufnahme von Lokalen unter dieser Rubrik sind ausschliesslich an die alleinige Inseratenverwaltung der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“, Josef Wichterich, Leipzig, Schillerstrasse 7, zu richten.

**Aachen.** Restaurant z. Reichsadler, Adalbertstrasse 92. Versamml. alle 14 Tage. Auskunft dortselbst.

**Barmen.** Gasthaus: Albert Vogel, Rödigerstr. 16. Versammlung der Ortsverwaltung jeden 2. Samstag im Monat. Herberge: Gewerkschaftshaus, Parlamentsstr. Bureau u. Stellennachweis: Gewerbeschulstr. 107. I. Eingang Heiderstr. 34.

**Berlin N.** Rest. P. Dümke, Weissenburger Str. 67. Vers.-Lok. d. Bezirk. Berlin N. Vers. j. 1. Mittwoch i. Monat.

**Berlin S.** Restaurant A. Bieler, Diefenbachstr. 76.

**Berlin W.** Vorbergstrasse 9, Poschmann, Vereinslokal. Gute Speisen. Versammlung jed. Donnerstag nach dem 1. Jeden Sonntag früh: Zahlmorgen.

**Bielefeld I. W. St. Bielefeld, Marktstr. 8.** Vers. 2. u. 4. Samstag i. Mon. Unterstützung u. Herberge bei Freese, Heeperstrasse 52.

**Blankenau.** Restaur. Bernh. David, Dockenhuden, Bahnhofstr. Versammlung Sonabend nach dem 1. und 15.

**Bonn a. Rh.** Rest. z. weiss. Haus, Sternstr. 55 (a. Dreieck). Vers. Samst. n. d. 1. u. 15. j. M. Ausk.: Rosental 37. 1., 12-1, 7-9.

**Bremen.** Beerboms Etablissement, Schwachhauser Chaussee 213. Bez.-Versamml. j. 2. Sonnab. i. Mon. Koll. s. j. Mittag anzutr. Gut. Mittagstisch. **Cannstatt-Stuttgart.** „Gasthaus zur Fischerei“, Marktstr. Herberge, Verkehrs- und Versammlungslokal.

**Chemnitz.** Martens Rest., Heinstr. 7. Vers. v. d. 1. u. 15. Unterst. u. Arbeitsn. b. O. Deckert, Reichenh. St. 6. 11., 7-8 ab.

**Coblenz.** Südd. Bierhalle, Kornfortstr. 27. Vers. Samst. n. d. 1. u. 15. Arbeitsnachw. K. Reinhold, Römerstr. 106. 7-8.

**Cöln a. Rh.** Restaurant Mausbach, Schwanenstr. 4/6. Vers. Samstags nach d. 1. u. 15. Bur. u. Stellennachw.: Gr. Witschgasse 50, II. Crefeld. Vers. alle 14 Tage Samst. i. Rest. Kühler, Westwall 100. Stellennachw. b. Koll. Zinke, Münkerstr. 50. Dortmund. Bienenhaus, Ostwall 17. Vers. Samstags n. d. 1. u. 15. i. Mon. Unterst.: Törner, Märkische Str. 32. III. Duisburg. Rest. Winterfeldt, Mühlheimer Str. 18. Vers. 14 tägig Samstags. Herberge: Marks, Feldstr. 9.

**Düsseldorf 76.** (II. Bez. Rh.-Westf.) Zentralstellennachw.: Wallstr. 10, II. Essen. Sängerkheim, Kastanienallee 90. Auskunft und Herberge ebendort.

**Frankfurt a. M. Gewerkschafts- u. am Schw.-Bad u. Stolze Str. 13-15.** Verslok. d. Ortsv. u. Bez. Frankf. Herb. ebenda.

**Frankfurt a. M.-Häuser.** Restaurant v. Gr. Hardt. Verkehrslok. der Gärtner. **Grunewald, Türkei, Hubertusbadstr. Nr. 8.** Verkehrslok. Versamml. Sonnabend n. d. 1. j. M. Gut. Mittagstisch. **Hamburg.** Rest. Kling, Drehbahn 48. Arbeitsnachweis von 10-12 Uhr. **Hamburg-Helldorf.** M. Lewenz, Wandsb. Str. 64. Verkehrslok. d. Gärtner Hohenf. Versamml. 2. und 4. Dienstag im Monat. **Hannover.** Hallers Gasthaus, Bockstr. 11. Kolleg. sind jed. Tag zu treffen. **Leipzig.** Volkshaus, Zeitzer Str. 32, III. Zimmer 24. Herberge. Arbeitsnachweis geöffnet u. ochen tags 7 bis 8 Uhr abds., Sonntags 11 bis 12 Uhr. **Lübeck.** Rest. z. d. 4 Jahresz. Stavenstr. 33. Jed. Freit. 8-9 u. Zusammlen. Zeit- u. Markenausg. Vers. Sonnab. nach d. 1. u. 15. i. Lübb. Gewerkschaftsh.

**Magdeburg.** Knochenhaueruferstr. 27-28, I. Eing. Packhofstr. Vereinsl. Zentralherberge: Kleine Klosterstr.

**München.** Restaurant Högerbräu, Thal 75. Zentralverkehr d. Gärtner und Herberge. Versammlung jeden 4. Samstag im Monat.

**M.-Gladbach.** Vereinslok. P. Heinen, Wallstr. 13. Vers. jed. 1. Samstag i. Mon. Ausk. dorts. u. Absteier. 21.

**Münster i. W.** Gasthof Cl. Merlin, Ludgerstrasse 55a, Marienplatz. Weitere Auskunft dortselbst.

**Nieder-Schönhausen.** Restaurant G. Pimofsky, Kaiser-Wilhelm-Str. 5, Vereinslokal.

**Nürnberg.** Restaur. Albiggarten, Johannisstr. 28. Versammlung alle 14 Tage Samstag.

**Penkow b. Berlin.** Pankower Gesellschaftshaus, Paul Rozycki, Kreuzstr. Nr. 3-4. Versammlung Dienstag nach dem 1. jedes Monats.

**Sollingen.** Gewerkschafts-, Kölner Str. 45. Vereinsl. u. Herb. Vers. 14 täg. Samstags. Jed. Samstag Koll. z. treff.

**Steglitz.** Restaurant Fritz Heizmann, Ecke Dünther- und Florastrasse. Versammlung jed. Donnerstag nach dem 1. und 15.

**Stellingen b. Hamburg.** A. Langes Klub- und Ballhaus, Kieler Str. 211. Stettin. Volkshaus, Gr. Oderstr. 18/20. Vers. jed. 2. u. 4. Samstag im Monat. Ausk. b. O. Schmidt, Friedenstr. 95. **Stuttgart.** Gasth. z. Glocke, Marktstr. Verkehrslokal u. Herberge. Arbeitsnachweis städtisches Arbeitsamt. **Velbert i. Rhld.** Rest. Eduard Schott, Denkmal. Stellennachw.: A. Barten, Schwannenstrasse 95. **Weissenau b. Berlin.** Restaurant Reimann, Wörthstr. 23. Versamml. Donnerstags n. d. 1. u. 15. jed. Mon. Wiesbaden. Gewerkschafts-Haus, Wehrstrasse 49. Daselbst Ausgabe des Arbeitsmarktes von 6-7. **Zehlendorf b. Berlin.** Restaur. Miek, Karlsru. 12. Tel. 1012. Vers. Sonnab. n. d. 1. u. 15. j. Mon. Gut. Mittagstisch. **Zürich.** Restaur. z. hintern Stern, Bellevueplatz. Versamml. alle 14 Tage Samstags. Auskünfte b. J. Schneider, Hegibachstrasse 9, III. von 1/2 9 Uhr abends.